



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierdte Erforschung. Wie man sich gegen der Gemain/ deren man
einverleibt ist/ vnd gegen den Oberen verhalten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Vierdte Erforschung.

Wie man sich gegen der Gemain / deren man einverleibt ist / vnd gegen den Oberen verhalte.

S. I.

Was man der Gemain schuldig seye.

Erinn will ich erforschen / ob ich ein sondere / vnd in allen andern (der Gebühr nach) vor- tringende Lieb gegen derselben trage / als wie einem Kind gegen seiner Mutter gebühret. 2. Ob ich dero Regel vnd Satzungen fleissig halte / vnd keine freywillig übertrette. 3. Ob ich derselben guten Namen mit Worten vnd Wercken / sonderlich aber mit äusserlicher Zucht vnd gutem Exempel befördere. 4. Ob ich dessen Disciplin vnd Strenghheiten willig über mich nemme vnd übertrage. 5. Ob ich meine mir auffgetragne Aempter recht vnd mit dero Genugthuung verrichte.

S. II.

Was man den Oberen schuldig seye.

Diesen gebühret erstlich von mir die Ehrenbie- tung / welche ich theils mit innerlichem Affect / oder Naigung des Gemüths / theils mit äusserlichem Zeichen ihnen erzaigen soll; in dem ich in denselben betrachte die Person Christi selbst / welche sie vertreten. Auß diser Ehrenbie- tung wird entspringen /

Uaa s

das

daß ich auch bey anderen meiner Obern Ehr vnd deren Gebott beschütze / sie mit nichten vrtheile / vnd mich in dem wenigsten nit auch ärgere.

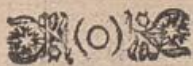
Zum andern bin ich meinen so wol geistlichen als weltlichen Obern schuldig den Gehorsamb / dessen Vollkommenheit steht nit allein in Vollziehung des äußerlichen Wercks / sonder vilmehr in Auffgebung des eignen Willens vnd Verstands / den ich ihnen gleichförmig machen soll / so lang ich in solchem Gebott kein außdruckliche Sünd sehe. Zu diesem Gehorsamb mag mich nichts kräftigers bewegen als die Wort Christi / die er zu seinen Jüngern als Apostlen gesagt / Luc. 10. Der euch höret / höret mich. So ich dann in allweg / Christi Befelch wurde nachkommen / so er mir in seiner Person was schaffte / oder rathete / hab ich gleichmäßige Ursach meinen Obern zu folgen / als durch welche ich ebnermassen vnfehlbar den Willen Gottes erkenne vnd erfülle / so ich ihrem Befelch vnd Rath nachkomme. Was kan disfalls tröstlicher / was sicherers / was Gott angenehmer / mir aber nutzlicher seyn ; So irre ich dann weit / wann ich auch in guten Sachen meinem eignen Lust vnd Willen mehr will nachgehen / als anderer / so mir fürgefeset / Befelch vnd guten Rath ; dann gleich wie wir nichts Köstlicher haben als vnsern eignen Willen / also kan ich Gott nichts angenehmers dargeben / als wann ich durch den vollkommenen Gehorsamb (welcher allein jedes Werck auff sonderbare Weiß verdienstlich machet) solchen Gott auffopffere.

Drittens will ich mit Christlicher Einfalt meinen geistlichen Obern / oder Reichvatter mein ganzes Gewisse

Gewissen vnd all mein Anligen / ja auch meine Andachten gern entdecken / damit ich ohne Gefahr auff dem rechten Weeg vnverhinderlich möge fortgehen. Dise Demuth gefalle insonders Gott / als der die seine durch andere laitet vnd führet: ist derohalben sehr rathsamb / daß ich etlichmal auch außserhalb der Reichth handle mit meinem Reichthvatter von dem Stand meines Gewissens / vnd für mich vnd die meinige gute Vnderweisung ersuche / vnd denselben fleißig nachkomme.

Dierdens will ich offermals für meine Oberen betten / theils schuldiger Danckbarkeit halben / theils damit Gott sie zu ihrer vnd meiner Seelen Hül erleuchte / vnd seinen Willen offenbare.

Will also erforschen. 1. Ob ich sie liebe ohne Widerwillen. 2. Ob ich ihnen gebührliches Aufsehen vnd Ehrentbietung innerlich vnd äußerlich erzeige. 3. Ob ich ihnen gehorsamb seye mit dem Werck / Willen vnd Verstand / das ist / mit Aufgebung des eignen Willens vnd Vrtheils. 4. Ob ich für sie bete / oder anderwegs gegen ihnen mich danckbar erzeige. 5. Ob ich ihre Gebrechen gedultig übertrage / bey mir behalte ohne Murren oder Nachreden; oder nit frävenlich vrtheile. 6. Ob ich ihnen vnd meinem geistlichen Vatter auffrecht mich vnd mein Gewissen entdecke.



Fünffte